

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 4 (1878)
Heft: 20

Artikel: Schulnachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-239237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sischen Geschichte von Henry Martin (Histoire de France populaire) oder in der Geschichte der französischen Revolution von Louis Blanc vorliegt; Welch' reiche Auswahl für Veranschaulichung vermöchten wir damit den Schülern zu bieten. — Manche Leser werden sich noch der Ausstellung von Stereoskopischen Bildern erinnern, die vor circa 4 Jahren ein gewisser Herr Biese in der „Sonne“ in Winterthur hielt. Es waren buchstäblich lebende Bilder aus Geschichte, Geographie und Kunst. In Welch' fruchtbarer Weise könnte der geschichtliche und geographische Unterricht belebt werden, wenn jede Schule 5—6 solcher „Kasten“ mit entsprechenden Bildern zur Verfügung hätte! — Vielleicht ist auch das Pinacoscop dazu bestimmt, einmal in ähnlicher Weise der Veranschaulichung zu dienen. Indessen wollen wir nicht vergessen, dass für die Allgemeine und für die Schweizergeschichte einzelne, mehr oder weniger für die Schule verwendbare Bilderwerke bestehen; wir erinnern an die „Denkmäler der Weltgeschichte“ von Salomon Vögelin; an die kürzlich erschienenen „Seemann'sche Kulturhistorische Bilderbogen“ (noch nicht vollendet); an die „Schweizergeschichte in Bildern“ (40 Blätter), und besonders auch an die ausgezeichnete Sammlung: „Das alte Zürich“ von Arter und Sal. Vögelin; — sie alle können mit Auswahl in der Schule verwendet werden und sollten nirgends fehlen. Ein aufmerksamer Lehrer wird daneben noch manches Bild, in den verschiedensten Werken zerstreut, auffinden und für den Unterricht benutzen.

Wir sind überzeugt, dass ähnliche Gedanken über die Ertheilung des geschichtlichen Unterrichts schon manchen Lehrer, gleich uns, berührt und hie und da ihre theilweise Verwirklichung gefunden haben, und wir sind zufrieden, wenn der geduldige Leser uns bis zum Ende gefolgt ist, denn

sempor aliiquid haeret. —st.

Unsere Religionskämpfen.

Die N. Z. Z. Nr. 223 (vom 14. Mai) versteigt sich in einem Artikel, der die Ausmerzung von Dr. Stössel aus dem Regierungsrath rechtfertigen will, zu dem Ausfall: „Muss man nicht stutzig werden, wenn es immer mehr Lehrer gibt, welche jede Gelegenheit benutzen, um bei den ihnen anvertrauten Kindern den Glauben an eine höhere Weltordnung zu untergraben und sie auch vom Besuch des Religionsunterrichts abzumahnen?“ Uns will scheinen, es gehöre zu einer etwas „niedrigen“ Weltordnung, dergleichen Anklagen ins Blaue hinein zu werfen. Aber im politischen Wahlkampf ist ja jedes Mittel erlaubt. Da wird auch die Religion zu einer Waffe in Händen, die sonst im Entferntesten nie schwierig von ihr geworden sind.

Wie es in den Kreisen unserer „Freisinnigen“ wol gar nicht selten um die religiösen Anschaungen aussieht, zeigen u. A. die in der „Schweiz. Lehrerztg.“ kürzlich erschienenen „Gedanken über den Materialismus“. Da wird geflunkert: „Ist es wol klug, wenn man das Volk, das ungebildete, mit Affen- und anderen materialistischen Theorien bekannt macht? Wehe, wer dem Blinden die Fackel der Aufklärung bietet; sie kann da nicht leuchten, nur zünden. Was den Gebildeten befriedigen kann, ist nicht im Stande, dem Volk ein Genüge zu bieten. Verschiedene Völker haben verschiedene Religionsbegriffe; diese Verschiedenheit ist auch für Menschen von ungleicher Bildungsstufe Bedürfniss.“

Da sind die „Rechtgläubigen“ demokratischer. Sie theilen — in der Theorie wenigstens — dem „Armen am Geiste“ so viel religiöse Kapazität zu, als einer Leuchte der Wissenschaft. Gegen jenes „Zweierlei“ in der Religion hatte auch die „Lehrerzeitung“ keinen Tadel. Sie stellt sich in die Reihen Derjenigen, welche meinen, nur ein „religiöses“ „Volk“ sei — ob mehr in seinem eigenen Interesse oder in demjenigen der „Gebildeten“, im Ganzem zum beidseitigen Heile — leitungsfähig. Sie degradirt die Religion zum plutoökonomischen Mittel. Sie opfert den Satz „Volksbildung ist Volksbefreiung“ ihrer doktrinären Befürwortung des „obligatorischen Religionsunterrichts“ in der Schule. Zu solcher „Höhe“ vermag sich der „Päd. Beobachter“ hinwieder nicht aufzuschwingen. (Antwort auf Nr. 19 der „Lehrerztg.“)

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Seit 27. April 1878.)

90. Stipendiertheilung an höhern Lehranstalten für das Unterrichtsjahr 1878/79:

Hochschule	18 Stip. im Betrage von Fr.	6540
Polytechnikum	7 "	" "
Thierarzneischule	2 "	" "
Gymnasium	7 "	" "
Industrieschule	4 "	" "
Höhere Schulen in Winterthur	8 "	" "
Ausland	2 "	" "
Musikschule	1 "	" "
Lehramtsschule (Sommersem.)	16 "	" "
Vorbereitung	2 Beiträge "	" "
		Summa Fr. 15940

91. Für Aeufnung der Kantonalen Sammlungen und Laboratorien wird den betreffenden Direktoren für das Jahr 1878 ein Gesammtkredit ertheilt von Fr. 11770.

92. Das eingegangene Manuskript des Rechnungs-Lehrmittels für Sekundarschulen wird der früher bestellten Kommission zur Be-gutachtung überwiesen.

93. Wahlgenehmigungen:

Fräul. Anna Kuhn von Unterstrass, Verweserin in Affoltern a/A., zur Lehrerin daselbst.

Hr. Heinr. Graf von Bärentsweil, Lehrer in Zollikerberg, zum Lehrer in Bärentsweil.

Schulnachrichten.

Preussen. Kosten der Volksschule. Ausgeschlossen sind die „Stadtkreise“ und das Grossherzogthum Lauenburg mit rund 4 Mill. Einwohnern. In Rechnung fallen rund 21 Mill. Einwohner.

Schulgeld über 9½ Mill. Mark oder 13 %.

Stiftungen über 2 " fast 3 "

Gemeinden fast 46½ " 64 "

Staatszuschuss 13½ " fast 20 "

(Wie zu vermuten steht, sind die Seminarien nicht gerechnet.)

Berlin. Arbeitsschule für Knaben. Eine solche ist mit Anfang 1878 von dem „Berliner Verein für häuslichen Gewerbsleiss“ eröffnet worden. Sie soll „Handfertigkeit in Schule und Familie verbreiten.“ Der Unterricht findet Mittwoch und Samstag Abends von 6—8 Uhr statt. Er wird ganz nach dem System des dänischen Rittmeisters Claussen-Caas ertheilt. Die Unterweisung umfasst Laubsäge- und Einlegearbeiten, Bildschnitzerei, Bürstenbinden und einfache Tischlerei. Gleichzeitig wird der Gebrauch der Werkzeuge: Laubsäge, Stech-, Flach- und Hohleisen, Stichbohrer, Hobel etc. gelehrt. Unter einem Lehrer stehen höchstens 20 Schüler. Monatlich sind M. 2 vorauszuzahlen.

Deutsches Reich. Der „ordentliche“ Etat des Kriegswesens hat sich seit 1872 jährlich vermehrt und ist von den damaligen 242 Mill. M. auf 328 für 1878 angestiegen.

Frankreich. (Aus einer Pariser Korrespondenz der deutschen Schulzeitung.) Als der jetzige Minister des Aeussern, Waddington, Unterrichtsminister war, dachte er ernstlich daran, den Elementarschulen, die nur in den östlichen Landestheilen sich einer guten Einrichtung erfreuen, auch im übrigen Lande aufzuhelfen. Der jetzige Unterrichtsminister Bardoux scheint auf diesem Wege weiter gehen zu wollen. Er sucht die Gemeinden für die Verbesserung des Elementarunterrichts zu interessiren, aber auch die Geldopfer, die sie bringen müssen, nach Möglichkeit zu erleichtern. Für die Mittelschulen geschieht nach wie vor wenig; so dürften diese am längsten vernachlässigt bleiben. Im Gebiet des höhern Unterrichts kommt die Privatinitiative den Bemühungen der Regierung zu Hilfe. Es hat sich nämlich ein Gremium gebildet unter dem Namen „Gesellschaft für das Studium der Fragen des höhern Unterrichts“. Ihre Gründer sind Männer von Ruf, wie Bert, Beaussire, Berthelot, Jaccoub, Lionville, Pasteur etc. Der Zweck der Gesellschaft ist, einen Mittelpunkt zu schaffen, in welchem regelmässig und zuverlässig Nachrichten über die Zustände und Fortschritte des höhern Unterrichts bei allen zivilisierten Völkern zusammenströmen sollen. Die Gesellschaft will sowol der Regierung als dem Publikum die Mittel liefern, sich ein vergleichendes Urtheil zu bilden. Sie will sich also mit den auswärtigen Universitäten und Unterrichtsministerien in Verbindung setzen und sich die Schulprogramme, Rundschreiben, Berichte, Verfügungen, statistische Tabellen etc. zuschicken lassen. Sie wird für regelmässige Korrespondenten sorgen; sie wird in periodischen Buletins ihre Einvernahmen veröffentlichen; sie will als Bindeglied zwischen den französischen und andern

europäischen Universitäten dienen. So vermittelt sie alle Anstrengungen zur Hebung des französischen höhern Unterrichts in liberalem Sinne. Während in letzter Zeit die klerikalen Universitäten die Hände nach allen Seiten ausstreckten und gewaltige Summen einheimsten, war es für das liberale Kapital, das gern etwas für freisinnige Hochschulen gethan hätte, kein Leichtes, den richtigen Weg zu finden. Jetzt steht solchen Gesinnungsgenossen das einfache Mittel zu Gebote, Mitglieder genannter Gesellschaft zu werden.

Schweden. Ein Gesetzesvorschlag betreffend Verwendung Minderjähriger zur Arbeit in Fabriken etc. unterstellt diese Gewerke, sofern sie Arbeiter (beiderlei Geschlechts) unter 18 Jahren beschäftigen, der Aufsicht staatlicher Inspektoren und schliesst Kinder unter 12 Jahren oder solche, die das Minimalmass der Leistungen in der Volksschule nicht erreicht haben, sowie kränkliche und schwächliche Personen von 12 bis 18 Jahren von solcher Arbeit aus. Kinder bis 14 Jahre dürfen täglich nicht mehr als 6 Stunden Fabrikarbeit leisten und müssen 2 Stunden die Schule besuchen. Dem Arbeitgeber liegt ob, beim Eintritt von Kindern in sein Geschäft die amtlichen Zeugnisse über Alter, Schulkenntnisse und Gesundheitszustand in ein Buch nach bestimmtem Formular zu verzeichnen und allwöchentliche Ausweise über den genossenen Schulunterricht nachzutragen.

(Nach Päd. Ztg.)

Amerika. (Aus „Erzieh. Blätter“, Milwaukee.) Der 9. deutsch-amerikanische Lehrertag findet vom 29. Juli bis 2. Aug. in New-York statt. Er umfasst: Empfang, drei Haupt- und verschiedene Sektionsversammlungen nebst Exkursionen. Als Besprechungsgegenstände sind vorläufig notirt: Behandlung des Unterrichts in fremden Sprachen; körperliche Strafen; Organisation von Lehrerseminarien; Geschichte des amerikanischen Erziehungswesens; Pflege der Mutter-sprache in der Familie; Geschlechtertrennung in der Schule; Zusammenwirken von Schule und Haus; öffentliche Schulprüfungen und Schaustellungen; Sammelwerk über Lehrstoff und Erziehungsvereine; Entwicklung der Kindergärtnerie; Leitfaden für amerik. Geschichte.

Fr. Harder, Theoretisch-praktisches Handbuch für den Anschauungsunterricht. Mit besonderer Berücksichtigung des Elementarunterrichtes in den Realien. Siebente, unveränderte Auflage. Altona, Friedr. Hammerich. 1877. Preis 8 Fr.

Dieses Buch hat s. Z. — es war in den Jahren 1863 und 1864 — anlässlich des zürcherischen Schulkampfes um die sog. „Denk- und Sprachübungen“, viel zu reden gegeben. — Die Freunde der Scherr-schen Sprachunterrichtsmethode wiesen — mit Recht — auf dieses Lehrmittel hin, um zu zeigen, auf welche Abwege ein Verlassen des

nach formalen Rücksichten betriebenen Sprachunterrichts der Kleinen führe. Dem Verfasser des gewaltigen Buches ist die Materie des Anschauungsunterrichts so sehr die Hauptsache, dass ein Lehrer, der seine Methode befolgt, mit Naturnothwendigkeit die vernünftige Geistes- und insbesondere die solide Sprachentwicklung des Kindes vernachlässigen muss. Schon der alte Diesterweg bekämpfte in seinen „Rheinischen Blättern“ diesen systematischen Realunterricht auf der Elementarstufe und tadelte das vorliegende Werk als ein total unpädagogisches. Uns ist unbegreiflich, wie dasselbe eine siebente Auflage erleben konnte. Wenn einzelne Stücke in den letzten Klassen der Realschulen und in der Sekundarschule besprochen und zu schriftlichen Arbeiten mit Nutzen verwendet werden sollen, so ist auch da noch dem Lehrer zu raten, dass er die breitspurige und „erschöpfende“ Manier des Buches vermeiden möge. Was aber die Elementarschule mit den 528 Gross-oktavseiten füllenden, oft wissenschaftlich genauen, mitunter auch zur reinsten Schwätzerei und Zungendrescherei ausartenden Beschreibungen aller möglichen Natur- und Kunstgegenstände — anfangen soll, das zu erfassen ist unser schlichte Verstand zu klein.

Gertrud, die vortreffliche Mutter und Frau. Ausgewählte Kapitel aus „Lienhard und Gertrud“ von Pestalozzi. Duisburg, M. Mendlsohn. 8°. 53 Seiten. Einzelpreis 55 Rp., in Partheen 40 Rp.

Die Auswahl der einzelnen Erzählungen — Lienhards Umkehr, Kirchenbau, das Treiben des Vogts Hummel und dessen Strafe — ist eine recht gelungene; das Ganze hat eine gewisse Abrundung und dürfte bei Verwendung als Lektüre an der Sekundarschule das Interesse für „Lienhard und Gertrud“ wieder wecken. G.

In zweiter Auflage ist soeben ein Werkchen erschienen, dessen Lektüre wir vielen Lesern aufs Wärmste empfehlen möchten. Der Titel des Büchleins ist: **Betrachtungen einer Mutter über Erziehung, modernes Schulwesen und das Leben.** (Preis 80 Cts.) Der Neudruck dieser Schrift, welcher vier Wochen nach Erscheinen der ersten Auflage nötig geworden ist, beweist, dass dieselbe ihr Publikum gefunden; die in vielen Zeitschriften und Zeitungen enthaltenen Besprechungen, theils anerkannt, theils scharf kritisirend, zeigen, dass die Verfasserin eine wichtige Frage mit einschneidender Wirksamkeit behandelt hat.

x.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

In zweiter, unveränderter Auflage ist soeben erschienen und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden:

Betrachtungen einer Mutter über Erziehung, modernes Schulwesen und das Leben.

Der Heimath, dem Volk und der Familie gewidmet.

4½ Bogen stark, in Umschlag geheftet.

Preis 80 Cts.

Die vor einigen Wochen erschienene 1. Auflage dieses interessanten Schriftchens ist in denjenigen Kreisen, welche der Schule nahestehen, mit getheilten Gefühlen aufgenommen worden. Viele danken der mutigen Frau, welche es unternommen hat, diese das Leben unserer jungen Generation so sehr berührenden Fragen vor das Forum der öffentlichen Meinung zu bringen, unbekümmert um Anfeindung und falsche Unterschiebung in den Motiven; viele aber auch haben ihren Aerger über die im Schriftchen enthaltenen bittern Wahrheiten nicht verschweigen können und demselben theilweise in recht plumper Weise Ausdruck verliehen. — In den verschiedensten Fachzeitschriften und auch politischen Zeitungen sind Rezensionen erschienen, theils anerkennende, theils abweisende, theils auch solche, die nicht unbedingt absprechen, sondern manchen guten Kern in dieser Broschüre gefunden haben.

Wir empfehlen auch diese zweite Auflage bestens; mögen diese „Betrachtungen einer Mutter“ dazu dienen, die Frage der Reorganisation des Schulwesens immer mehr in Fluss zu bringen.

B. F. Haller, Verlagsbuchhandlung in Bern.

Die Papierhandlung von **Walther Burkhardt** in Eschlikon empfiehlt ihr Lager in Schreib- und Zeichnungsmaterialien für Schulen zu äusserst niedern Preisen. Spezielle Preis-Courante stehen gratis und franko zu Diensten.

(M 1618 Z)

Offene Sekundarlehrerstelle.

An der Sekundarschule Uster ist die zweite Lehrstelle definitiv zu besetzen. Bewerber mögen ihre Anmeldungen, begleitet von einem Wahlfähigkeitszeugniss des zürcherischen Erziehungsrathes und allfälligen andern Ausweisen, bis zum 25. Mai dem Präsidenten der Sekundarschulpflege, Hrn. Kantonsrath Frei in Uster, einreichen, woselbst jede erwünschte Auskunft über fragliche Stelle ertheilt wird.

Uster, 10. Mai 1878.

Die Sekundarschulpflege.

Von C. Rückstuhl, Lehrer in Winterthur, kann bezogen werden:

Veilchenstrauß,

30 zwei-, drei- und vierstimmige Lieder für Schalen und Frauenschöre (Originalkompositionen). 32 Druckseiten. Preis 50 Rp.

Die Stadtschulpflege Winterthur fasste den einstimmigen Beschluss, dieses Heftchen zum Gebrauche neben den obligatorischen Lehrmitteln an den Stadtschulen einzuführen, was vom hohen Erziehungsrathe bewilligt wurde.